

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf., Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Sonnabend, den 5. August 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung,

betreffend Ausführungs-Bestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307).

Vom 21. Juli 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Feinseife und Seifenpulver, die gemäß § 2 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten vom 6. Januar 1916 in Reichs-Gesetzbl. S. 3 und 765 und gemäß § 1 der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 21. Juli 1916 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 193) nach den Bestimmungen des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, müssen auf den Stücken bezw. auf den Packungen den Ausdruck R. A.-Seife und R. A.-Seifenpulver tragen. Der Ausdruck ist vom Hersteller oder, wenn bei Seifenpulver ein anderer die Ware zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Packung versehen, von diesem vor der Weitergabe anzubringen.

§ 2. Die Abgabe von Waschlösungen, die aus pflanzlichen oder tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, an Selbstverbraucher darf nur nach folgenden Umständen erfolgen:

1. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf 50 Gramm Feinseife (Zahnteife, Kernseife und Kastor-seife) oder 250 Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der R. A.-Seife, ist das unter Einschluß der Umhüllung festgesetzte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so muß der Winterbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorabbezug der Mengen für zwei Monate gestattet.

Die Abgabe von Schmirseife ist unbeschadet der Bestimmungen des § 8 verboten.

II. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschlösungsmittel bezeichnenden Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde des Wohnortes oder dauernden Aufenthalts auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Die Seifenkarte ist unabhängig vom Orte der Ausgabe an allen Orten des Reichs.

Soweit an einzelnen Orten bei dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung Seifenkarten in Gebrauch sind, ist deren weitere Verwendung während der Monate August und September 1916 gestattet, sofern die Angaben über die zu beziehende Art und Menge der Waschlösung in Übereinstimmung gebracht ist mit den Vorschriften des Abs. I.

§ 3. Die zuständige Ortsbehörde ist befugt, auf Antrag

- a) für Ärzte, Personen, die berufsmäßig mit Krankheitsregern arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Zahn-techniker, Hebammen und Krankenpfleger,
- b) für aufstehender Krankheit befallene Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes,
- c) für Krankenpfleger auf die nach dem Jahresdurchschnitt berechnete Kopfkopfzahl der verpflegten Kranken je bis zu vier Zusatzseifenkarten;

II. für unter Tag arbeitende Grubenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zusatzseifenkarten;

III. für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenkarte auszugeben.

§ 4. Die Ueberlassung von Seifenkarten zum Bezuge von Waschlösungen an andere Personen als diejenigen, für die aus-gegeben sind, sowie die Weiterveräußerung von Waschlösungen, die auf Seifenkarten bezogen sind, ist verboten.

§ 5. Der Vertrieb von Waschlösungen, die unter Ver-wendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder

daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, im Hausverkauf ist verboten.

§ 6. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise ohne Rücksicht darauf, ob die Abgabe in Packung oder lose erfolgt

bei R. A.-Seife: für ein Stück von 50 Gramm 0,20 Mk für ein Stück von 100 Gramm 0,40 Mk für je 250 Gramm 0,30 Mk nicht übersteigen.

Geringere Mengen R. A.-Seifenpulver sind entsprechend dem Mindergehalte geringer zu berechnen.

Vorliegend festgesetzte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 15. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 7. Die Versorgung der Barbier- und Friseur mit der zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes erforderlichen Rasier- und Kopfwaschseife erfolgt nach näherer Bestimmung des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Vereinigungen.

§ 8. Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen Waschlösungen, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette abgegeben werden.

Für technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, kann die zuständige Ortsbehörde auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderliche Menge an Waschlösungen abgegeben werden darf. Der Ausweis muß die zulässige Höchstmenge angeben. Der Veräußerer hat die abgegebene Menge auf dem Ausweis unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken.

Die Ueberlassung der auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgeteilten Ausweise zum Bezug von Waschlösungen an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschlösungen ist verboten.

§ 9. Die Verwendung von Waschlösungen, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, zu Aufzug- und Scherenschnitten ist verboten.

§ 10. Welche Behörden als zuständige Ortsbehörden im Sinne der §§ 2, 3 und 8 anzusehen sind, bestimmt die Landes-zentralbehörde.

§ 11. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung gegenüber den Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung und denjenigen Personen, die von diesen Verwaltungen mit Waschlösungen versorgt werden. Die Verwaltungen treffen besondere Anordnungen über die Versorgung.

§ 12. Wer den Bestimmungen der §§ 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 13. Diese Bestimmungen treten am 1. August 1916 in Kraft mit der Maßgabe, daß im Monat August 1916 an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmirseife gegen Ablieferung der entsprechenden Abschnitte der Seifenkarte abgegeben werden darf. Die Bestimmungen treten an die Stelle der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen, vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 308).

Berlin, den 21. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers.

Dr. Helfferich.

Gemäß §§ 5 und 6 der Bekanntmachung der Reichs-bekleidungsstelle vom 20. Juli 1916 über eine allgemeine Bekleidungsanfrage der Web-, Strick- und Wirkwaren be- stimmen ich folgendes:

Die von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen Melbeline sind **spätestens am 15. August d. J.** ausgefüllt den Landräten (Oberamtverwaltern), in Stadt-freien den Gemeindevorständen einzureichen.

Die Vorbrücke für die Melbeline sind bei den vor- genannten Behörden sowie bei den amtlichen Handels-

betreibungen (Handelskammern, kaufmännischen Korpora- tionen) und den Handwerkskammern erhältlich.

Berlin, den 20. Juli 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Dr. Huber.

### Bekanntmachung.

Die seitens des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps erlassenen und am 1. August d. J. in Kraft getretenen Bekanntmachungen betreffend **Beschlag- nahme, Verwahrung, Verwendung und Wende- pflicht von rohen Häuten und Fellen** (Ch. II. 111/7. 16 KRA.) sowie betreffend **Hochpreise von Groß- viehhäuten, Kalbfellen und Roshäuten** (Ch. II. 700/7. 16 KRA.) liegen im Gemeindepunkt aus und können von Interessenten eingesehen werden.

Annaburg, den 4. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. W. Grune.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunter- nehmen gegen das Geschütz Monacu durch russischen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Clerf ist er bis zu unseren völlig eingeebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich. Südlich der Somme haben sich die Vellon und Cécres drilische Kämpfe abgespielt.

Nachts der Waas machten wir nordwestlich und westlich des Wertes Triamont Fortschritt, so- wannen die Vergande nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Vergande sowie im Lauee-Wäldchen wesentlich zurück. An un- wunden Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre ge- borgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Pern- Armentières besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Drischaffen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischen Schäden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Avelon im Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenloster und die Kirche sind getroffen. Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Binif wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel- Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubiezgom (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Wiederholte Angriffe im Stochod-Bogen (nord- östlich der Bahn Kowel-Mowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen



zwischen Wiltonitz und der Turna an. Alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisimowje (an der Strypa) und bei Welosnow (am Skoropje) gescheitert.

#### Balkan-Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

#### Generalfeldmarschall v. Hindenburg Oberbefehlshaber der vereinigten deutsch-österreichischen Streitkräfte an der Ostfront.

B.L.B. Berlin, 2. August.

Während der Anwesenheit Se. Majestät des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Uebereinstimmung mit Se. L. und L. apostolischen Majestät eine neue Regelung der Befehlsordnung dort stattgefunden, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg werden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden obersten Heeresleitungen zusammengefaßt.

Großes Hauptquartier, 3. August.

#### Westlicher Kriegschauplatz.

Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancre-Bach und der Somme einen großen, entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Baupanne-Albert und östlich des Trones-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In jähem Ringen sind unsere Truppen Märent ihrer Stellung geblieben, nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingebunden. Südlich der Somme wurden bei Barleur und bei Estrées französische Vorstöße abgewiejen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den Pfeifferrieden und auf breiter Front vom Bert Thiaumont bis nördlich des Wertes Laufée starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfeifferriedens und südwestlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laues-Waldchen vorgestrichen verlorene Grabenstücke wiedergewonnen. Am Bert Thiaumont und südlich von Fleury wurde der Gegner im Bergwalde nach vorübergehendem Eindringen durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden unter anderem in Nivelles (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr. Eins von ihnen wich über holländisches Flugzeug aus. Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker südlich Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südlich von Péronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Boesinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

### Ein goldenes Winterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

27] Nachdruck verboten.

Draußen ging die Klutür. Ein rascher, herrlicher Schritt wurde hörbar, und Peter Vott sah, wie Assunta ersäroden zusammensuhr.

„Er — Ferry —“ stammelte sie, „so früh heute schon?“

Warum erschraf sie? Was bedeutete dieser unruhige, verlegene Blick? Sie sah aus wie eine Frau, welche auf einer verbotenen Zusammenkunft erlappt wird.

Peter Vott fühlte, wie er unruhig ward, und dann erlebte er plötzlich bis in die Lippen hinein, als sie ihm hastig zuruante: „Sage, daß du zufällig gekommen bist. Er will nicht.“

Da trat Ferry Lanzendorf schon ein. Als er Peter Vott erkannte, verfinsterten sich seine Züge und ein vorwurfsvoller Blick streifte Assunta, die wie eine Schuldige dastand.

„Was, darum kommst du mir nicht mal entgegen heute?“ sagte er, zwischen Hofn und Weger schwankend. „Halt wieder mal Weich von deinen Leuten. Guten Abend, Onkel Peter. Uebrigens sehr angenehm, daß ich Sie mal persönlich hier treffe — so kann ich's Ihnen doch selbst sagen.“

„Was?“ fragte Peter Vott, der seij aufgerichtet neben dem Tisch stand und den nervös auf- und abgehenden Lanzendorf fernengerade anblickte. „Was wollen Sie mir sagen?“

„Hat Ihnen Assunta nichts mitgeteilt?“

#### Ostlicher Kriegschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert; ein starker Angriff brach südwestlich von Lubiezow zusammen. An der Bahn Komel-Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Kifelin) wurden über 100 Gefangene eingebracht. Beiderseits der Bahn bei Brody anseheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Bonifowica zur Durchführung und wurden abgewiesen. Im übrigen herrschte auf der Front geringere Gefechtsstätigkeit. Bei Rosytsze und östlich von Torczyn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Südwestlich von Welosnow wurden kleine Russenheer geleubert.

#### Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

#### 350 000 Mann engl.-franz. Verluste Das bisherige Ergebnis der engl.-franz. Offensive.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommergebiet — in England „the great sweep“, auf Deutsch „das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verlossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erlappt werden sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometer eine Einbuistung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erklärungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten, wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann geföhrt. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unrisige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir insolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbühten.

#### Wiederum deutsche Luftschiffe über England.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders Lon-

don, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolge belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und geföhrt. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein italienisches U-Boot gekapert.

B.L.B. Wien, 2. August.

Amtlich wird gemeldet: Das italienische Unterseeboot „Giucinto Pullino“ fiel in der nördlichen Adria in unsere Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus 3 Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangen genommen. Flottenkommando.

#### Der Führer der „Brussels“ zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Pirat eingebrachten englischen Dampfer „Brussels“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht, den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 Min. nachmittags bei dem Maas-Feuerschiffe das deutsche Unterseeboot „U 33“ zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso, wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers feierlich für sein „tapferes Verhalten“ bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr als Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Signale des U-Bootes, das ihn zum Feigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das Unterseeboot zugekehrt, das nur durch sofortiges Tauchen um wenige Meter von dem Dampfer freitram. Er gab zu, hiernit nach den Weisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist befähigt und am 27. nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. Eine von den vielen ruchlosen Frantzeurerhandlungen der englischen Handelsflotte gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar späte, aber gerechte Sühne gefunden.

#### Massenabtransport russischer Offensivopfer.

Berlin, 2. August. In den ersten Augusttagen sollen, wie der Stockholmer Sonderberichterstatter der „Bos. Ztg.“ aus besser, sicherer Quelle erfährt, Massenabtransporte russischer Verwundeter, Opier der jüngsten russischen Offensive, aus den Vorklagareiten der südwestlichen Front nach dem Inneren des Landes beginnen. Um welche ungeheure Anzahl von Verwundeten es sich handelt, erhellet schon daraus, daß die Südwestbahnen, die Moskau—Kiemer, Moskau—Kaschaner und Moskau—Petersburger Nikolaibahn zu diesem Zwecke bis auf weiteres 11 bezw. 9 bezw. 6 bezw. 8 Verwundetentransportzüge ablassen sollen. Dem Chef des Moskauer Militärbezirks ist die Weisung zugegangen, in Moskau selbst weitere 12 000, in anderen Städten des Bezirkes 16 000 Betten bereitzustellen. Die Petersburger Stadtverwaltung hat Befehl bekommen,

Lanzendorf blieb plötzlich vor ihm stehen und ihre Blicke kreuzten sich.

„Nein. Gaben Sie ihr einen Auftrag?“

„Mein Gott ja, wegen dem ewigen Musikmachen — eigentlich hätten Sie es ja selbst fühlen müssen. Es ist doch nicht mehr wie früher. Assunta gehört nicht mehr sich selbst an. Schließlich wollte ich nichts sagen, wenn Sie mit ihr musizieren in meinem Sinn. Aber so! Immer die klassische Musik — wo Sie doch genau wissen müssen, daß ich nur das leichtere Genre liebe. Das heißt, mir entgegenarbeiten. Sie ist überparant genug in manchen Dingen. Mein Bestreben ist, sie aus dieser geföhlseligen, schwerblütigen Atmosphäre, in der sie aufwuchs, herauszureißen, und Sie — Sie drücken sie immer wieder tiefer hinein. Ich habe ja nichts dagegen, wenn Sie Ihre Nichte besuchen.“

„Ferry!“

Angstvoll bittend klang es von Assuntas Lippen, aber er schloß ihr den Mund mit einem Kuß.

„Still. Nimm's, das verstehtst du nicht und heute rede mal ich. Also, ich habe nichts gegen gelegentliche Besuche, aber das Musizieren möchte ich eingestellt wissen, falls Sie sich nicht entschließen können, ein anderes Genre zu wählen.“

Alles in Peter Vott daunte sich auf gegen diesen gönnerhaft überlegenen Ton. Er schäumte innerlich vor Zorn, aber dann fiel sein Blick auf Assunta, die mit brennenden Wangen zwar, aber sonst doch ruhig neben ihrem Nanne stand und kein Wort gegen seine Ausföhungen einwandte.

Und auf einmal kam ihm die Situation bei-

nähe lächerlich vor. Was hatte er denn mit seinem Kommen bezweckt? Das edlere Teil in Assunta zu schützen und zu erhalten. Jetzt begriff er plötzlich, daß die Liebe sie bereits gänzlich verblendet hatte. Sie fand es im Stillen gewiß in der Ordnung, daß der Laffe dort zu ihm sagte: „Ich habe nichts gegen gelegentliche Besuche bei Ihrer Nichte.“

Da war kein Wort mehr zu verlieren. Er konnte nichts tun als gehen, um ihr Glück nicht zu föhren. Jeder weitere Besuch müßte sie nur in Zwiespalt mit sich selbst bringen, barg die Gefahr in sich, daß sie doch — wenn auch nur auf Momente — Bergleide zog und — eines Tages dahinter kam, welche gemeines Instrument hinter dem eleganten Lad eigentlich heckte.

Das durfte nicht sein. Das wäre ja dann ihr Unglück gewesen.

Er verbeugte sich tadellos mit ironischer Höflichkeit und sagte völlig ruhig: „Es ist gut, daß Sie sich so deutlich ausgesprochen haben und allen Mißverständnissen dadurch vorbeugen. Das es mir natürlich in meinem Alter nicht möglich ist, mich einem fremden Gelamda zu unterwerden, so haben unsere Musikstunden heute ihr Ende erreicht. Gute Nacht.“

Er nickte Assunta zu, die ihn regungslos ansah, und wandte sich zu Eir.

„Mein Instrument werde ich morgen abholen lassen.“

Lanzendorf machte erst ein verblüfftes Gesicht — er hatte heftige Worte, vielleicht Bitten erwartet, — und wurde dann plötzlich sehr liebenswürdig.





umgehend weitere 10000 Betten einzurichten. In Kasan werden Vorbereitungen für 8000 Verwundete getroffen.

### Casement hingerichtet.

London, 3. August. (Neutermelbung.)

Heute um 9 Uhr früh wurde der irische Freischiessler Roger Casement erschossen.

### Lokales und Provinzielles.

\* Das Eisene Kreuz erhielten Unteroffizier Otto Schenk aus Pretzin und Musketier Arthur Schulze, Sohn des Zimmermanns Gottlob Schulze, in Holzdorf.

Beim stello. Generalkommando gehen täglich Besuche um leihweise Ueberlassung von Pferden an die Landwirtsch. ein. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Anträge auf Ueberlassung von Pferden an den nächsten berittenen Erbsgruppenentz. zu richten sind, der selbstständig entscheidet, ob die Ueberweisung von Pferden mit Rücksicht auf die dienstlichen Verhältnisse angängig ist. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht immer möglich sein wird, jedem Antrage auf Ueberlassung von Pferden nachzukommen, da der für diese Zwecke — neben anderen dringenden Verpflichtungen — verfügbare Pferdebestand bei den Erbsgruppenentz. nicht unbegrenzt ist. In erster Linie müssen solche kleineren landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt werden, denen mit einer kurzen zeitweisen Ueberlassung von 1 bis 2 Pferden geholfen ist. Für längere Gebrauchsdauer kommt der Ankauf kriegsunbrauchbarer Pferde durch die Landwirtsch. Kassen, denen fortlaufend derartige Pferde zu mäßigen Preisen zugeführt werden, in Betracht.

Abnahme des Brotgetreides neuer Ernte. Die Reichsgetreidestelle hat mit der Abnahme des Brotgetreides neuer Ernte bereits begonnen. Sie legt Wert darauf, daß ihr alle verfügbaren Mengen so bald als möglich angeboten werden. Die Höchstpreise sind die bisherigen; außerdem wird bis auf weiteres 20 Mt. Druckprämie für die Lonne gezahlt.

Schweini, 30. Juli. Die Anfuhr von Ferkeln zum geliebten Schweinemarkt war nur eine mittlere und wurde das Paar je nach Qualität mit 30—75 Mark bezahlt.

Wittenberg, 31. Juli. (Erdtrunken.) Um ein erschreckendes Bad zu nehmen, begab sich gestern nachmittags der 15jährige Schlosserlehrling Bernhard Höpfer, Sohn des Polzeileiters H., nach der Eplerischen Badeanstalt. Kaum hatte sich der junge Mensch in einem Schwimmbassin in das Wasser begeben, sank er, jedenfalls von einem Schlaganfall getroffen, unter und kam nicht wieder in die Höhe. Trotz der sofort von dem Bademeister und mehreren Soldaten unternommenen Rettungsversuche ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

Pfeifer, 31. Juli. In den Städtischen Werkstätten hier wurde heute ein junger 17jähriger Mensch von einem älteren Arbeiterkollegen getödtet, worüber der junge Mann so aufgeregt wurde, daß er das Taichmesser zog und in blinder Wut auf den älteren losfiel. Hierbei traf ein Stich die Schlagader des linken Armes, welche glatt durchschlagen wurde. Da sofort Hilfe zur Stelle war, wurde ein Notverband angelegt und der Verletzte dem Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg zugeführt, wo es hoffentlich gelingen wird, den Schwerverletzten trotz des großen Winterverlustes am Leben zu erhalten.

Bad Schmiedeberg, 1. Aug. Ein seit Anfang Juli hier weilender, etwa 45 Jahre alter Herr aus Zangerhütte machte in der Nacht zum Sonnabend seinem Leben ein Ende, indem er sich in seinem Zimmer erhängte. Verdächtige Ueberreiztheit soll den bedauerlichen Schritt veranlaßt haben.

Wölitz b. Dessau, 31. Juli. 6 Todesopfer einer Pilzvergiftung. Am Vergiftung nach dem Genuß von Pilzen starben hier nach 24 stündiger Erkrankung am Sonnabend die Ehefrau des Kreiswegmeisters Johannes und ihre achtfährige Tochter. Zu gleicher Zeit erkrankte ebenfalls nach dem Genuß von Pilzen der Arbeiter Müller, dessen Frau und sechs Kinder. Der Direktor des Dessauer Kreis-Krankenhaus veranlaßte die Ueberführung der Schwerverkranken, die zum Teil schon bewußlos waren, in das Kreis-Krankenhaus, wo bis heute mittag vier Kinder des Müller starben. Die anderen Erkrankten schweben noch in Lebensgefahr.

Hüben, 3. Aug. Nach dem Genuße von Pilzen erkrankte die Familie des Maurers Karl Thürmer. Bei der Ehefrau hatten die ärztlichen Bemühungen keinen Erfolg; sie ist an Herzschwäche gestorben. Dagegen sind die übrigen Familienglieder außer Lebensgefahr und befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Strehla. Am Sonnabend abend verunglückte beim Baden in der Elbe der 11jährige Karl Walter Nagel, Sohn des Arbeiters Karl Nagel hier. Vom Karloffelsen kommend, ging er am Badeplatz in die Elbe, machte eine Schwimmbügelung und wurde dabei vom Strom mit fortgerissen; nach mehrmaligen Versuchen verstand er in den Fluten. — Am Mittwoch verunglückte die 12jährige Frieda Förster aus Gottenwiez dadurch, daß sie Petroleum auf das Feuer goß, wodurch die Flasche explodierte und das brennende Petroleum ihre Kleider ergriff. Die Brandwunden waren derauf, daß sie nach Wiesbaden ins Krankenhaus transportiert werden mußte, wo sie Freitag nachmittag ihren schweren Leiden erlag.

Magdeburg, 1. Aug. In die Familie des Heizers Klein in der Gaubauerstraße war ein Ueklauber aus dem Felde gekommen. Er hatte sein Gewehr und verbotwidrig auch scharfe Patronen mitgebracht. In Abwesenheit der Eltern spielte der 13jährige Sohn Klein mit der Schußwaffe und einer Patrone im Weislein des 11jährigen Sohnes des Arbeiters Weiß. Der junge Klein lud das Gewehr, ein Schuß fiel und das Geschoß trat die Brust des kleinen Weiß, daß der Tod bald darauf eintrat.

Altenplathow bei Genthin, 30. Juli. Der 1 1/2 Jahre alte Knabe des im Felde stehenden Arbeiters Heller starb in die Zaungebirde und ertrank.

Rismard, 3. Aug. Von der Wählmachine getödtet. Im benachbarten Schönebeck gingen die vor der Wählmachine stehenden Pferde des Gutsbesizers Plathe durch. V. sprang hinzu, um die Pferde zu halten, kam dabei zu Fall, und zwar vor die Messer der Maschine. Diese drangen ihm in den rechten Oberschenkel und schnitten letzteren oberhalb des Knies ab. In wenigen Minuten trat der Tod infolge Verblutung ein.

Hilfstadt, 31. Juli. Auf noch nicht aufgeklärte Weise ist abends auf dem Felde der 6 Jahre alte Sohn des Eisenbahnenweichebauers Krause erschossen worden. Er war mit seinem 10jährigen Bruder mit Erntearbeiten beschäftigt, als plötzlich ein Schuß krachte und der Junge tödlich getroffen, zusammenbrach.

Düngt für das kommende Jahr die Futterschläge, die Wiesen und Weiden reichlich. Als die besten Känder der Wirtschaft werden oft noch immer die Korn- und Hackfruchtschläge angesehen, sie werden daher am besten gedüngt und am reichlichsten gedüngt. Die Futterschläge, Wiesen und Weiden behandelt man leider vielfach als Steinfelder; das ist ein großer Fehler. Nur durch reichliche Anwendung von Stickstoffphosphor-säurehalt- und kalihaltigen Düngemitteln erzielen wir viel und gelund Milchvieh, wodurch mähliges, gesundes Maß- und Milchvieh heran gezogen werden kann. Von den Kalifalzen gibt man auf leichtem Boden 3—5 Ztr. auf den Morgen, auf dem schweren 1—1/2 Zentner 40 prozentiges Kalifalz.

### Vermischte Nachrichten.

o Besuch der in der Schweiz internierten deutschen Gefangenen. Amlich wird bekannt gegeben, daß es den Angehörigen der in der Schweiz internierten deutschen Zivilgefangenen ebenso wie den internierten deutschen Kriegsgesangenen jederzeit gestattet ist, zu ihrem Weibliche heimlich zu reisen. Als Ausweis für die Reise ist ein Auslandspaß nach der kaiserlichen Vopferordnung vom 21. Juni 1916 erforderlich. Die Angehörigen der Internierten werden auf den deutschen Staats-Güterbahnen in der II., III. und IV. Wagenklasse zum halben Fahrpreis befördert. Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund des vorgezeichneten Ausweises der Disziplinabehörde verabfolgt.

o Brand einer russischen Sakenstadt. Die Sakenstadt Raumo in Finnland, gegenwärtig Rußlands bedeutendste Saken im Norden, steht in Flammen. Die großen Sagenwerkstätten, durchweg neu, mit modernen Maschinen ausgehütete Anlagen, sind vollkommen zerstört.

o Ein opherbereiter Feldruher. In einem Lazarett in Drielsburg befand sich ein Danfänger, für den zur Heilung einer schweren Quetschwunde an den Füßen ein großes Stück Haut benötigt wurde. Es erbot sich der verwundete Jäger Serota, der ebenfalls im Drielsburger Lazarett untergebracht war, von seinem Körper den fehlenden Hautstreifen herzugeben. Die Operation wurde ausgeführt, beide Männer befinden sich wohl. Der brave Jäger, der schon drücken kein Leben eingelegt hat, hatte sich abermals für einen seiner Mitmenschen eingesetzt.

o Unwetterstürmen in der Schweiz. Die seit Wochen aneinander folgenden Regenfälle haben in der Schweiz viel Schaden durch Überschwemmungen angerichtet. In Göttingen haben die Kanalisationen keinen Abfluß mehr; das Wasser flaut sich bereits mitten im Dorf. Die Bewohner fahren mit Gondeln ins Feld hinaus, wo sie knietief im Wasser stehen und von der Karstoffelemente zu retten suchen, was noch zu retten ist. In Stadt bei Emmenten, in Mammelnach, Berlingen und Etzdorn sind Barriere-räumlichkeiten und Keller mit Wasser angefüllt. In den Wassergassen steht das Wasser einige Zentimeter hoch. Gärten und Plätze und die Baumstämme sind stellenweise überflutet. In Berlingen mußte das Postbureau geräumt werden.

o Explosion eines italienischen Pulverlagers. Durch Explosion einer Bombe floß das Pulverlager von Borgofranco d'Isere in die Luft. 13 Personen wurden getödtet, 24 schwer verletzt.

o Pferdeshmuggel an der deutsch-russischen Grenze. Beim Schmuggeln von Pferden über die deutsch-russische Grenze wurde der Besitzer und Gemeindevorsteher Bartlonski aus Neuhof bei Lautenburg durch Kopfschuß leitens der Posten getödtet, sein Begleiter, gleichfalls ein Besitzer aus demselben Ort, wurde schwer verletzt.

o Ungewöhnliche Hitze in Peshowp. Über den östlichen Bezirken Nordamerikas lagert eine Gluthitze, die täglich 30 bis 40 Dofte forbert. Die Temperatur stieg in den letzten Tagen auf 38 bis 40 Grad im Schatten. Zahlende übermachten im Freien, um die schwülen Nächte mit in den ständigen Wohnungen verbringen zu müssen.

Onkel Peter werde ihm das doch nicht übel nehmen und jetzt gleich fortgehen? Man könne doch mal einen Abend miteinander verbringen, und daß er nie mehr mit Affunta spielen solle, habe er durchaus nicht sagen wollen.

Aber Peter ging.  
So rasch und mit solch seltsam abweisendem Blick auf den Hausherrn, daß dieser achselzuckend darauf verzichtete, ihm zu folgen.

Unten in der Halle hörte er einen leichten Schritt hinter sich und am Tor holte ihn Affunta ein. Sie warf sich schluchzend an seine Brust ohne Erklärung, ohne den Versuch zu machen, das Geschehene durch ein Wort zu mildern.

Aber er hatte sie nie so aus tiefster Seele heraus weinen sehen. Jeder Nerv an ihr bebte.

Auch Peter Lott sagte nichts. Er hielt sie stumm an sich gedrückt und streichelte leibhaftig über ihren Haar wieder und wieder.

Erst als von oben Ferrys Stimme scharf ihren Namen rief, gab er sie frei und sagte leise aber bestimmt:

„Kein Wort davon zu Mama. Es würde sie vielleicht tranken — und wir beide, Affunta, wir bleiben doch trotzdem dieselben. Immer, — was auch kommen mag.“

Dann ging er wirklich.  
Es war kalt draußen, und der erste Schnee rieselte in kleinen Sternchen auf die gefrorene Erde nieder. Während Peter Lott durch den Park der Straße aufschritt, dachte er daran, daß, wenn über die fahlen Wiesen ringum der erste grüne Schim-

mer des Benzes fallen würde, ein neues Menschenkind seine Vermenden dem Leben entgegenstrecken würde. Affuntas Kind!

Aber er würde es nicht sehen.

Am nächsten Tage ging er wie gewöhnlich zu Frau Lore, und niemand merkte ihm an, daß die Welt für ihn seit gestern ein völlig anderes Gesicht angenommen hatte. Und als vom Weihnachtsabend die Rede war, erklärte er ruhig, daß man ihn entschuldigen möge, da er sich entschlossen habe, über die Festzeit eine kleine Reise anzutreten.

Frau Lore wollte es erst gar nicht glauben. Er, der alles sagte, was ihm aus der Ordnung brachte. Der nie begreifen hatte wollen, daß Reisen zu den „Bergnügungen“ gerechnet wurden. Der Getötel nicht ausstehen konnte und geschworen hatte, nie in einem fremden Bett zu schlafen.

„Und wohin denn eigentlich?“ fragte sie kleinlaut, als sie merkte, daß ihm die Sache Ernst war.

Peter Lott sah mit einem stillen Lächeln vor sich hin. Das sei noch Geheimnis. Er habe einen großen Plan, und wenn er spruchreif sei, wolle er ihr alles mitteilen.

Dann wartete er gar nicht bis Weihnachten, sondern reiste schon am nächsten Tage ab.

Aus der geträumten Weihnachtsheerlichkeit in der Villa Fabrizius wurde nichts.

Umgehend kam aus Schloßstädt die Antwort auf Mamas Einladung.

Eva hatte sie geschrieben.

Sie dante in wohlgelesenen Worten, sprach es

aber unverhohlen aus, daß sie das erste Weihnachtsfest ihrer jungen Ehe im eigenen Heim feiern wolle.

Außerdem sei Nubi gerade jetzt beruflich sehr in Anspruch genommen. Sie und Nubi würden sich natürlich sehr freuen, wenn Mama das Fest in ihrer Mitte verbringen wollten, wagten aber kaum, ihr jetzt im Winter die Reise zuzumuten.

Es klang nicht sehr aufmunternd, sondern mehr wie eine Formalsache.

Mama sah lange über diesem Briefe und grübelte nach. Zuletzt schämte sie sich ein bißchen, daß sie so unverschämmt gewesen war, das junge Paar einzuladen. Sie hatte es eigentlich selber fühlen müssen, daß die Neuwermählten am liebsten für sich allein bleiben würden.

Affunta tröstete sie, obwohl sie den ganzen Ton von Evas Brief gar nicht verstand. Doch das sagte sie natürlich nicht. Sie selbst freute sich kindlich auf den Weihnachtsabend bei Mama und konnte sich eine richtige Weihnachtstanne nur unter die alten, lieben Möbel dabein denken.

In Retiro wollte sie alles mit Mistelzweigen schmücken, und Ferry sollte einen wundervollen Stollen bekommen. Aber beisehen, überlassen, die Weihnachtsgans recht knusprig braten, das konnte nur Mama, sonst niemand.

Dafür sollte Mama dann am Christtag auch ausruhen und zu ihnen hinüber speisen kommen.

Fortsetzung folgt.



**Nah und fern.**

o Ein bemerkenswerter Friedenbrief. In einem Seitenbrief des Kaiserlichen Generalkommandos der Kinder zur Erziehung des Friedens Bezug nimmt, heißt es u. a.: Wiederholt hat der Papst die Völker und Fürsten, die jetzt miteinander Krieg führen, gebeten und gemahnt, Frieden zu machen, bisher ohne Erfolg. Der deutsche Kaiser hat endlich seine Hand zu gerechtem Frieden ausgestreckt, aber die Gegner weichen sie noch immer zurück.

o Schiffskommando durch drahtloses Telephon. Wie Newporter Blätter melden, hatte der Kriegsfeldherr Daniel in Washington mit dem Kapitän eines amerikanischen Kriegsschiffes ein Dienstgespräch, das durch drahtloses Telephon geführt wurde. Es war das erste Mal in der Geschichte, daß ein militärisches Kommando durch drahtloses Telephon an ein auf offener See befindliches Schiff gegeben wurde.

o Der Leutnant und sein Verstoß. Aus Gernsforde wird von einem Fall rührender Anhänglichkeit berichtet. Der Leutnant fuhr vor einigen Wochen schwer verundet worden. Dem bedauernswerten Offizier mußte das linke Bein abgenommen werden, und die Erhaltung seines Lebens erforderte die Zuführung neuen, gelunden Blutes in das eigene wenige und franke Blut. Sein Verstoß, der Getreite Kunde aus Gernsforde, erklärte sich sofort bereit, sich der Blutabnahme für seinen Leutnant zu unterziehen, und es erfolgte daraufhin die Blutübertragung, die eine schnelle Genesung des Offiziers verpflcht.

o Platinfund in Deutschland. Bei Wenden im Sauerland ist ein Platinlager entdeckt worden. Denn auch das Lager nicht so groß ist, daß etwa eine Unabhängigkeit Deutschlands von dem größten Platinlande der Welt, Rußland, erhofft werden kann, so ist der Fund doch zweifellos von großem Wert.

o Kaiser Wilhelm im Kölner Dom. Eine den Zeitnehmern unvergeßliche Szene spielte sich bei dem ungeschickten Besuch des Kaisers im Kölner Dom ab. Der Kaiser, der in schlichter Felduniform, erst unerkannt, an der Kriegskirche im Dom teilgenommen hatte, wurde, als er den Dom verließ, erst förmlich begrüßt, dann aber entzündet ganz plötzlich eine feierliche Stille. Alle Männer entblößten ihr Haupt, die Frauen ohne Unterchied des Standes begrüßten den Herrscher mit Lächeln und Tränen. Auch der Kaiser war offenbar von dieser eigenartigen, aus der Tiefe des Herzens kommenden Begrüßung äußerst bewegt und dankte der Menge.

o Die Ernte in Frankreich. Nach dem Vorbild Deutschlands hat der französische Unterrichtsminister Poincaré an alle Provinzial-Schulleitenden ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sich auf den in vergangenen Sommer an alle Schüler ergangenen Aufruf bezieht, bei landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen. Der Minister ersucht die Kollegen, ihren Einfluß dafür einzusetzen, daß die Schüler der Elementar- und der höheren Schulen in diesem Jahr, wo der Mangel an Arbeitern noch drückender ist, in weitestem Umfang mitzuarbeiten.

o Frau Gauster auf Meisen. Aus dem beschlaggenommenen Gepäc eines weiblichen Berliner Ferienpaares im Bad Riffingen wurde hervorgeholt: 87 Pfund Butter, 180 Eier, 9,5 Pfd. Grieß, 2,5 Pfd. Meis, 6 Pfd. Mehl und an 20 Pfd. Wurst!

o Ein Alkohol-Abkommen zwischen Rußland und China. Antisider russischer Plachricht zufolge ist zwischen dem russischen Gesandten in Peking und dem chinesischen Minister des Äußern ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach China sich verpflichtet, in einem Streifen von 60 Meil (63 Kilometer) längs der mandchurisch-russischen Grenze die Herstellung von Branntwein und anderen alkoholischen Getränken und die Beförderung solcher Getränke auf dem Fluße Sungari zu verbieten.

o Eisenbahnunglück bei Köln. Bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Köln-Ehrenfeld entgleiste der Personenzug Verbesthal-Köln. Die vier letzten Wagen des Zuges stürzten um. Zwei Reisende wurden getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt, eine Untersuchung ist eingeleitet.

o Der Einarmige als Waidmörder. In Streben erschiene der einarmige Arbeiter Weigmann im Streit seinen Vater, indem er ihm mit einem faulstüchtigen Knäuel mehrere wundtote Hiebe über Kopf und Rücken versetzte.

o Polizeihunde in russischen Urwäldern. Der Zweigverein Sterkrade des ersten deutschen Polizeihundevereins hat zwei seiner Polizeihunde zur Bekämpfung des Banditentums in den russischen Urwäldern abgegeben. Es sind dies die ersten Hunde, die für den angegebenen Zweck Verwendung finden sollten. Das Banditen-Unwesen hat in letzter Zeit in den russischen Wäldern sehr zugenommen. Arbeitsscheue Elemente haben sich zu Banden zusammengeschlossen, die eine Plage der polnischen Bauern bilden.

o Unerwünschte Zunahme Peterburgs. Die Stadterneuerung Peterburgs führt lebhaftste Klage über die Zunahme der Armenkinder, die durch die Unmenge der nach Peterburg geflüchteten Polen und Ukrainer entstanden sind. Die Verlorung dieser Massen mit Nahrungsmitteln ist sehr schwerig. Tomatenuppe und trockene Kartoffeln bilden die hauptsächlichste Nahrung.

**Kirchliche Nachrichten.**

Ostkirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Freibigtottesdienst. Herr Pastor Lange.  
In der Schloßkirche während den Ferien kein Gottesdienst.

**Markt-Kalender.**

Am 5. August: Schweinemarkt in Annaburg.

**Bekanntmachung.**

Die hiesige Gemeinde hat noch ein beschränktes Quantum **Einmach-Zucker** erhalten, wovon diejenigen Personen, die uns senerzeit Bestellungen darin gemacht haben, noch 1 1/2 Pfund durch die **Fra. J. G. Fritzsche** bis zum **10. d. Mis.** entnehmen wollen.

Annaburg, den 4. August 1916.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
J. B.: Grune.

**Bekanntmachung.**

Für die hiesige Gemeinde ist **Margarine** und **Gries** eingetroffen, welche Artikel durch die Drogengeschäfte gegen Vorlegung der Zuckerkarte zur Verteilung gelangen. Auf eine Karte gibt es 30 Gramm Margarine zu 12 Pfg. und 100 Gramm Gries zu 9 Pfg.

Annaburg, den 4. August 1916.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
J. B.: Grune.

**Obstverpackung.**

Am **12. August 1916** vormittags **9.30** werden auf Bahnhof **Annaburg** — Beginn an der Holzverladerampe — die **Aepfel-, Pfämen- und Birnbäume**, sowie das übrige **Spätkobst** öffentlich meistbietend verpackt. Die Bedingungen werden vor Beginn der Verpackung bekannt gegeben.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt 2 Dessau.

**Eine Oberwohnung**

ist **Hinterstraße 9**, ferner **zwei Wohnungen** im früher Hermann Müller'schen Hause (Neue Welt) zu vermieten.  
**Wilh. Grahl.**

**Junge Bohnen**

zum **Einmachen** empfiehlt billigst **Rost's Gärtnerei.**

**Herbstrüben-Samen**

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Riesenspörgel,**

frisch eingetroffen, à Pfd. 1,00 M., bei 10 Pfd. à Pfd. 96 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Tafel- und Billardkreide**

empfiehlt **Herm. Steinbeß.**

**Mehr Vieh  
Mehr Butter  
Mehr Fleisch**

ist die Lösung des Lages, und es gilt auch weiter eine Vermehrung des Viehbestandes zu erzielen. Durch ausgiebige

**Kalidüngung**

haben Stickstoff Phosphorsäure und wo erforderlich Kalk auf Wiesen, Weiden und Feldern viel Futter mit hohem Nährwert erzeugt.

Belehrende Schriften und Auskünfte über Futterbau jederszeit kostenlos durch die **Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kahlmühlbata. Gm.b.H. Leopoldshall, Staßfurt.**



**Vieh-u. Inventar-Auktion in Bethau.**

Montag den 7. August, von vormittags 11 Uhr ab verkaufe ich in der **Lorenz'schen** Wirtschaft in Bethau das gesamte nachstehende Inventar, als:

5 gute Milchkuhe (teils tragend), 8 Pühner, 2 Ackerwagen, 1 Reinigungs-, 1 Häcksel-, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Kultivator, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Gabelpflug, 1 Krummer, 1 Walze, 1 Jandesch, 2 Paar Gerteleitern sowie verschiedene Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung.

**Prettin. Max Herzog, beid. Versteigerer.**

**Winterwicken**

hat abzugeben **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Magdeb. Sauerkraut,**

**Julienne (für Suppen)** à Pfd. 2,00 M. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Zemer's Brillant-**

**Wach-Komposition „Augen auf“** dem Seifenwasser zugeleht, erübrigt das Waschen. Paket 25 Pfg. zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

**ff. Zitronen**

wieder frisch eingetroffen **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Die Vormerkung der**

**Arbeiter**

für die diesjährige

**„Kampagne“**

endet von jetzt ab statt

**Zuckerfabrik**

**Mühlberg a. G.** in Brottervitz.

**Bergament-Papier,**

Nr. 30 u. 35 Pfg., Butterbrot-, Servant- u. Einschlag-Papier empfiehlt **Herm. Steinbeß.**

**Neue saure Gurken**

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Gouda-Käse**

à Pfd. 1,90 M., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Neue saure Gurken**

ff. neue Serringe frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Celleinen-Papier**

(wasserdicht) zum Verpacken von Geldpostsendungen empfiehlt **Herm. Steinbeß.**

**Neue Heringe**

Stück 30 und 33 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Pyramiden-Fliegenfänger**

„Schwapp“ gute frische Ware, empfiehlt **Herm. Steinbeß.**

**Bahn-Atelier**

**Annaburg, Torgauerstr. 27,** im Hause des Herrn O. Schüttauf. **Sprechzeit für Bahnkranke:** Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. **Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Rey-Obler-Gläser**

(komplett) sowie **Glashafen** zu 1 und 2 Liter.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Lampenschirme, Fenster-Vorhänger**

in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeß, Papierhandlung.**

**Postpaket - Aufklebrettel**

hält vorrätig **H. Steinbeß, Buchdruckerei.**

**Phosphorsäuren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Anzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Geldpostarten, Geldpost-Kouverts**

hält stets vorrätig **H. Steinbeß, Buchdruckerei.**

**Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen.**

**Telephon No. 91.** Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr. **Mittwochs geschlossen.** Künstl. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. **Behandlung für Landkrank-Kassen Torgau.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeß, Annaburg.**



